

Probekapitel

Geoffrey Falk: Gurus

Einführung

Ob jemand in der Öffentlichkeit als Heiliger erscheint oder als Sünder: letztlich kommt doch die Wahrheit ans Licht.

Dieses Buch dreht sich um die Vergehen, die seit je geheimgehalten werden hinter den polierten Fassaden viel zu vieler als "heilig und weise" angesehener geistlicher Führer und der ihnen anhängenden Glaubensgemeinschaften.

Warum aber sollte jemand ein Buch schreiben wie dieses? Warum nicht das Augenmerk auf das "Gute" richten und lieber an der eigenen Selbsttransformation arbeiten?

Zum Ersten hofft man, anderen die Nöte ersparen zu helfen, die unweigerlich auf sie zukommen, wenn sie sich einer dieser Figuren anschließen. Allein schon das grundlegendste Bodhisattva-Gelübde [=aus der buddhistischen Lehre stammende Selbstverpflichtung], andere von Leid zu befreien, würde einem keine andere Wahl lassen, als seinen Teil ebendazu beizutragen. Zum zweiten habe ich selbst die schlimmsten neun Monate meines Lebens in einem von Paramahansa Yoganandas anerkannten süd-kalifornischen Ashrams [=klosterähnliches Meditationszentrum] verbracht und habe mich bis heute noch nicht vollständig von dieser grässlichen Erfahrung erholt. Ich betrachte das Schreiben dieses Buches daher als Teil meines eigenen Genesungsprozesses, sprich: als Teil meines Umganges mit den Nachwehen der "Weisheit", die mir im dortigen Umfeld von den loyalen und "göttlich inspirierten" Mitwirkenden zuteil wurde. Zum dritten lässt sich aufgrund meiner eigenen Kenntnis östlicher Philosophie hoffen, dass sich das alles ohne verzerrende Wiedergabe der jeweiligen metaphysischen Ideen bewerkstelligen lässt. Ohnehin geht es hier weniger um die Gültigkeit der theoretischen Ideen des jeweiligen [spirituellen] Pfades, vielmehr liegt das wesentlich größere Interesse darauf, wie die jeweiligen [Kult-]Führer, die diese Ideen verfechten, sie ins eigene Handeln umgesetzt haben, oftmals nämlich zum Nachteil ihrer Anhänger. Viertens liefert die Projektion der berichteten Verhaltensweisen in Ashrams auf die klassische Gefängnisstudie des Psychologen Philip Zimbardo, wie sie im Kapitel "Gurus und Gefangene" präsentiert wird, wichtige Einsichten in die Ursprünge und die Allgegenwart der Probleme, wie sie hier aufgelistet sind. Und fünftens: Wenn wir, um mit Sherlock Holmes zu sprechen, alles Unmögliche ausschließen, muss das, was übrig bleibt, wie unwahrscheinlich auch immer es erscheinen mag, der Fall sein. Dringen die berichteten Sachverhalte hinsichtlich der "Weisen" dieser Welt und ihrer Bewunderer ins Bewusstsein vor, schließen sich viele angenehme, aber "unmögliche" Hoffnungen aus, die man vielleicht mit Blick auf das Wesen von Spiritualität und Religion noch haben mag.

Dieses Buch wird vermutlich das Bewusstsein eines loyalen Schülers nicht ändern, der einer der spirituellen Figuren oder einem der Pfade, wie sie hier zur Rede stehen, anhängt. In der Tat kann keine noch so große Menge an Beweisen für Missbrauch oder

Heuchelei seitens dieser Führerfiguren dies bei Anhängern erreichen, die überzeugt davon sind, in ihrem spirituellen Idol einen [oder *den*] “leibhaftigen Gott” gefunden zu haben. Der vorliegende Text mag aber vielleicht den einen oder anderen jener Anhänger berühren, die bereits auf halbem Wege sind zu erkennen, was um sie herum geschieht. Und er mag, wichtiger noch, eine “Kopf-hoch”-Ermutigung sein für jene, die ansonsten ausgesaugt würden von den Ansprüchen irgendeines “gottverwirklichten Wesens”, so wie ich selbst zu Zeiten zum Narren gehalten worden war. Und dergestalt mag verhindert werden, dass sie sich überhaupt auf irgendeine dieser Organisationen einlassen.

Letztlich gewährleistet die Lebenseinstellung “Sieh’ nichts Böses, hör’ nichts Böses, sprich’ nichts Böses” den Fortbestand der zur Rede stehenden Probleme. Niemand sollte die Augen verschließen angesichts krimineller Akte im weltlichen Bereich, wie Urkundenfälschung, Inzest, Vergewaltigung und dergleichen. Umsoweniger sollten dieselben kriminellen Akte so bereitwillig entschuldigt und vergeben werden, wenn sie in spirituellem Kontext begangen werden; insbesondere dann nicht, wenn sie von Führern oder Gefolgsleuten eines Kultes begangen werden, die darauf bestehen, “Gott auf ihrer Seite” zu haben, und dass jeder Widerstand gegen ihr Fehlverhalten oder ihren machtbesessenen Missbrauch anderer gleichzusetzen sei damit, man stehe unter dem Einfluss von Maya [=Hindubegriff für geistige Verblendung] oder des Satans.

Den Mund zu halten angesichts eines Übels bedeutet notwendigerweise, es zu billigen. Oder wie das Sprichwort sagt: “Zum Triumph des Übels in dieser Welt reicht es völlig aus, wenn die anständigen Menschen nichts tun.” In den Worten Albert Einsteins: *Die Welt ist ein gefährlicher Ort; [und das] nicht der Menschen wegen, die böse sind, sondern derentwegen, die nichts dagegen tun.*